

# Zeitung für das Dilltal.

## Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.  
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Anzeigenspreise: Die kleine 6-gsp. Zeile 20 Pfennig, lokale geschäftliche Anzeigen 16 Pfennig, die Restamenzelle 60 Pfennig. Bei Wiederholungs-Aufnahmen Rabatt oder günstige Zellen-Abzählung. Offertenscheine oder Ankündigung durch d. Geschäftsstelle 25 Pfennig.

Nr. 77 Mittwoch, den 3. April 1918 78. Jahrgang

### Die Kämpfe um Amiens. — Weitere Beschiessung von Paris.

#### Weltpolitische Gegensätze!

Von unserem Berliner Mitarbeiter.

Wiener Blätter, die das Gras wachsen hören und deren politischer Herdort bisher bis zum Turm des Stephandomes und bis Paris, aber nicht bis — Berlin reichte, perreten in merkwürdiger Uebereinstimmung die Auffassung, politisch wirkte der deutsche Stoß in Paris und London bereits. Die Tage der Diskursen Clemenceau und Lloyd George seien gezählt. Und wenn der Kriegstanz nicht mehr vorfinde, werde er sich legen und der Friede sei da. Im Zusammenhange damit brachten die „Bäcker Nachrichten“ die Meldung, noch vor der Offensive habe England (nach unserer Kenntnis richtiger: die Vereinigten Staaten) verhandeln wollen, alles aber sei an Clemenceaus Stiernackigkeit gescheitert.

Wir haben immer wieder darauf nachdrücklich hingewiesen, daß zwar Lloyd George und Clemenceau auch politisch sterblich sind, daß aber die gesamte englische und französische Nation hinter den beiden steht, so lange sie in diesem Ringen auf Tod und Leben auch nur irgendwelche Aussicht auf Erfolg geben können. Es ist ein fataler und dabei grundverfälschter Zug einer gewissen deutschen, manchmal halbamtlichen Publizistik, in gemüthlicher Weise der „irregeleiteten“ Völker des Raubverbandes zu gedenken, deren Heil doch eigentlich nicht auf dem Wege der Wilson oder Lloyd George oder Clemenceau liegt. Für Frankreich trifft das zwar zu, immerhin aber hat das französische Volk in seiner Gesamtheit einen solch wütenden Deutschenhaß, eine solch perverbe Gesinnung den Kriegsgefangenen gegenüber, ein solches Maß von wohlüberlegter Verbissenheit demüthigt, daß diese Volkskraft nicht nur mit dem deutschen Schwert kurirt werden kann.

Und England? Seine Interessen sind die, die Lloyd George vertritt: Niederringung des Konkurrenz-Deutsches, die Erdrosselung seines Handels, seine Absperzung von Rohstoffquellen. Nachdem einmal die Entscheidung im Gange war, konnte und mußte jeder Engländer für dieses Ziel eintreten und sich dafür opfern. Wirtschaftliche und Machtfragen sind, das weiß jeder englische Arbeiter, brutale Tatsachen, bei denen es um Leben und Tod eines ganzen Volkes geht. Und ein solcher Kampf wird nicht, wie das sozialdemokratische „Hamburger Echo“ mit Recht betonte, durch einen Kongreß beendet, auf dem man in Kaffeekränzchenmanier und mit gegenwärtiger Zuneigung in Worten und Vertragstexten alles schlötet, wo keiner dem anderen wehe tut und wo sich alles darüber wundert, daß man sich vorher gebalgt. Von einem solchen Ende des Jovistes mögen Ideologen träumen. Auch nach dem Kriege wird die Weltpolitik im Zeichen der politischen Spannungen und wirtschaftlichen Kämpfe genau so stehen, wie das Dasein eines bewußt Tätigen innerhalb einer Klasse und Volksgemeinschaft. Der Krieg in diesem Sinne wird stets das Lösungswort und der Vater des Fortschrittes der Nationen sein.

Diese Gegensätze in ihrer gewaltigen Spannung entluden sich in diesem Kriege. Was einzelne Diplomaten oder Politiker vor dem Krieg davon ab- oder jatan konnten, ist Beiwert. Sie waren nicht die Schieber, sondern die von den gesamten internationalen Verhältnissen Geschobenen. Der weltpolitische Gegensatz drängte rein mechanisch schon zum Austrag. Dazu waren die Massen wirtschaftlicher und geschichtlicher Belange, die hinter den Mächtegruppen standen, zu riesenhaft, als daß Verträge oder geschickte Diplomatenhände sie aus der Welt hätten schaffen können. Erst der Krieg bedachte den Gegensatz des Anglo-Amerikanismus und einer europäischen Politik als unüberbrückbar auch dem Einseitigsten auf. Einen Ausweg gibt es nur, wenn eine Partei nicht Personen fallen läßt, sondern ihr politisch-wirtschaftliches System ändert. Das wäre zwar eine gewaltige Umwälzung, aber sie ist unbedingt notwendig, und es ist natürlich, daß diejenige Partei diese Umwälzung erleidet und vornehmen muß, deren System in der Probe dieses Krieges versagte. Logisch wäre also der Anglo-Amerikanismus der Leidtragende, denn Englands Niederlage im Westen wäre die Niederlage seines ganzen Systems, während das deutsche sich als das härtere, darum lebensfähigere und zukunftreichere erwies. Dieses deutsche System der wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und völkischen Ueberlegenheit ist das, was Wilson und England den „deutschen Militarismus“ nennen. Diesem deutschen System einer höchstentwickelten Volkswirtschaft, einer gewaltigen Handels-, Industrie- und landwirtschaftlichen Tätigkeit galt ihr Vernichtungsbescheid; dafür prägen sie das Wort „Militarismus“.

#### Die Kämpfe am gestrigen Tage

Berlin, 2 April. (W.B.) Die Bahnhöfe von Compiègne und Soissons sowie die Unterkünfte in der dortigen Gegend wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Der Bahnhof Compiègne und die Bahn Clermont-Amiens liegen dauernd unter dem schmerzlichen deutschen Fernfeuer.

Die Kathedrale von Rehon, von den Franzosen in Brand geschossen, steht in hellen Flammen. Am 1. April versuchte der Feind zwischen Montdidier und der Mag wiederholt in dichten Reihen zum Angriff vorzugehen. Rechtzeitig einsetzendes deutsches Vernichtungsfeuer hielt seine Infanterie kurz nach dem Verlassen ihrer Ausgangsstellung nieder und zwang die auf der Straße vorgehenden feindlichen Panzerwagen zu schleuniger Umkehr. Ein gegen 7 Uhr abends wiederholter feindlicher Angriff wurde unter besonders starken Feindverlusten abgewiesen.

Die Festung Boulogne wurde von deutschen Flugzeuggeschwadern ausgiebig mit Bomben belegt. In der Gegend von Arras brachte ein deutscher Jagdflieger fünf feindliche Hesselballone innerhalb 10 Minuten brennend zum Absturz.

Hast sämtliche bisher in die Große Schlacht im Westen geworfenen englischen Divisionen — es sind bereits über 40 — haben hart vermischte Verbände. Ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu Bataillonen, Brigaden usw. werden aus den Divisionsresten eiligst neue Formationen zusammengestellt, zu deren Verstärkung bereits Neuzugdepots und Arbeiterformationen herhalten müssen.

Seit der neuen Kriegserklärung von Versailles brach auch neues Glend über Frankreich herein. Täglich sinken Städte, Dörfer und Ortspfosten mit historischen Bauten im Granatfeuer englischer und französischer Geschütze zusammen. Ein blühendes, bisher vom Kriege verschontes Land lernt die Schrecken des Krieges kennen. In den tausenden Menschenleben, die bisher dem Geschütze der Entente zum Opfer fielen, gefallten sich Hunderte neue Opfer. Von den Engländern in rücksichtsloser Hast evakuiert flüchten landeinwärts Frauen, Kinder, Greise, deren Wohnstätten britische Bundesgenossen plündern und zerstören. Auf dem Schlacht-

feld aber müssen Frankreichs letzte Jahrgänge für englische Zwecke verbüthen.

#### Das Ziel der Deutschen.

Rotterdam, 2 April. (Z.N.) Der „Nieuwe Rotterd. Courant“ erfährt aus Paris: Obwohl der amtliche Bericht gestern meldet, daß die Schlacht über eine Entfernung von 40 Kilometer von Moreuil bis Cassigny wüthet, erklären die militärischen Sachverständigen, daß Amiens noch immer das erste Ziel der deutschen Offensive sei.

Der Reuterskorrespondent beim englischen Hauptquartier meldet vom 1. April: Die Bewegungen des Feindes und die Kämpfe der letzten 24 Stunden deuten auf eine Entwicklung der feindlichen Versuche in der Richtung auf Amiens sowohl durch das Tal der Ancre als vom Südosten aus hin. Der Feind zieht auch weiterhin große Truppenmassen in der Gegend von Albert zusammen, und die Kämpfe nehmen zu in der Richtung auf Billers-Bretonneux. Es läßt sich klar erkennen, daß der Feind bei seinem Transport große Schwierigkeiten zu überwinden hat, woran auch die Fälligkeit unserer Mägen und Mangel an Zugtieren die Schuld tragen. Der Feind bringt seine Artillerie nur verhältnismäßig langsam voran.

Bei den Kämpfen um Amiens fiel ein Geisels auf die Prefektur von Amiens; der Prefekt und mehrere Beamte wurden verwundet. In Chalons sur Marne wurde das Gebäude der dortigen Zeitung „Journal de la Marne“ zerstört, der Herausgeber der Zeitung mit seiner ganzen Familie wurde getödet.

#### Der Friedensvertrag mit Rumänien.

Berlin, 2 April. Vom Friedensvertrag mit Rumänien sind die wesentlichen Teile paraphirt. Die völlige Fertigstellung wird noch etwa acht Tage in Anspruch nehmen, sodas die endgültige Unterzeichnung Mitte April erfolgen dürfte.

Im eigentlichen Sinne ist ja Frankreich das Land des Militarismus, Rußland war am stärksten damit bedacht, England und die Union sind mindestens ebenso „militaristisch“ geworden, als Mitteleuropa. Es galt, um es nochmals zu betonen, der Entente also mit der Niederwerfung des „preussischen Militarismus“ die Niederwerfung aller deutschen Leistungen und damit eine vollkommene Vernichtung der Grundlagen unseres Lebens als Staat und Staatsbürger zu erreichen!

So wenig solche Gegner, wie die Entente und die Mittelmächte jemals wieder nach den fürchterlichen ausgetretenen Schlägen ohne trüblichen Groll nebeneinander leben werden, so gewiß ist, daß weder das eine noch das andere System völlig verschwinden werden. Aber sicher ist, daß das obliegende vom anderen wirkliche, nicht papierene Garantien in die Haut bekommen und festhalten muß, um einen neuen Weltkrieg nach Möglichkeit zu verhindern. Wer zweifelt daran, daß die Entente solche Garantien von uns genommen hätte? Im Falle, daß sich Mitteleuropa stärker erweist, muß es also den gleichen Weg beschreiten, den Engländer, Russen und Franzosen gar zu gerne gegangen wären, wenn uns Schwert sie nicht vor dem Ziele zur Strecke gebracht hätte.

#### Der Vormarsch dauert an.

Berlin, 1. April. (W.B.) Die südliche Angriffsarmee setzt ständig ihren Vormarsch fort. Auch die beiden Regentage haben ihre Operationen nicht beeinträchtigt. Die wiederholten erbitterten Gegenstöße des Feindes sind blutig gescheitert. Der Avre-Abchnitt vor dem rechten Flügel ist fest in deutscher Hand; die Brückenköpfe auf dem westlichen Ufer sind erweitert. Ein deutsches Korps stand vorübergehend der Uebermacht von 5-6 französischen Divisionen gegenüber, die mit Tanks und starker Artillerie wiederholt vergeblich angriffen. Die feindlichen Verluste sind nach wie vor ungeheuer.

Die „Woj. Zg.“ schreibt: Nach dem so erfolgreichen Vormarsch, der an der breitesten Stelle jetzt über 80 km beträgt, mußte naturgemäß eine kleine Pause eintreten, genau so war es bekanntlich auch bei dem Vormarsch in Italien; nachdem von uns die Tagliamento-Linie erreicht war,

hatte der Feind neue Kräfte an die am meisten bedrohten Stellen eingesetzt; ebenso muß für das eigene Heer ein Nachschub eingerichtet werden. Hierzu kam diesmal noch, daß durch das Regentwetter der letzten Tage die Wege fast grundlos geworden waren, sodas auch hierdurch der Nachschub in erhöhtem Maße gefährdet war. Deshalb braucht im Publikum aber keinerlei Beunruhigung über einen gänzlichen Stillstand der Operationen zu entstehen.

#### Französische Dekrete.

Genf, 2 April. Durch Dekret der französischen Regierung vom 23. März sind die Departements Eure, Yonne et Oise, Seine et Marne, Yonne und Cotes d'Or sowie die Arrondissements Besançon und Pontarlier in die Kriegszone einbezogen worden. Das von der Militärbehörde für die Kriegsführung requirirte Eisenbahngesetz der Armee im Nordosten wird bis zur Linie Rouen-Romilly-Moncon-De Mars-Auger-Tours-Bourges-Vois-Pontarlier ausgedehnt. Der Kriegsminister hat verboten, daß Privatpersonen in Automobilen Paris verlassen.

#### Eine „gewisse Maßnahme“.

London, 1. April. (W.B.) Reutersmeldung Lloyd George veröffentlichte eine Erklärung, in der er sagt, daß die Verhältnisse sich nach den äußerst kritischen Anfangstagen gebessert hätten. Der Kampf sei jedoch noch im Anfangsstadium. Es könne noch nicht gesagt werden, wie er auslaufen werde. Das Kabinett sei vom ersten Tage an in Verbindung mit dem Hauptquartier und der französischen und amerikanischen Regierung gewesen. Um den unüberwindbaren Versuch einheitlicher Führung beim Feinde aufzuheben, sei General Hoch zu Uebereinstimmung mit dem englischen und französischen Oberbefehlshaber von der englischen, französischen und amerikanischen Regierung mit der Leitung der gesamten Armeen an der Westfront betraut worden. Außer den Schritten, die geschähen seien, um den unmittelbaren Interessen des Augenblicks entgegenzukommen, werde noch eine gewisse Maßnahme notwendig sein, die bereits seit längerer Zeit für den Fall bedacht worden sei, daß Verhältnisse wie die jetzigen eintreten würden. Wie auch der Ausgang der Schlacht sein möge, das Land müsse zu ferneren Opfern bereit

# Die mündelsichere Kapitalsanlage ist die Kriegaanleihe.

Das ganze deutsche Volk mit seiner Arbeits- und Wirtschaftskraft bürgt für ihre Sicherheit.

sein, um den Endsiege zu sichern. Die erforderlichen Pläne müßten vom Stabstabe sorgfältig vorbereitet und beim Inkrafttreten des Parlamentes bekannt gegeben werden.

### Die Stimmung in Paris.

Berlin, 1. April. (W.B.) Die Vernehmung eines französischen Gefangenen, der vor wenigen Tagen von einem Urlaub nach Paris an die Front zurückgekehrt war, gibt ein ziemlich klares, wenigstens durch die amtliche Zensur nicht beeinträchtigtes Bild von der gegenwärtigen Stimmung in Paris. Er sey aller Vorkehrungen und Anordnungen der Regierung sei der tatsächliche Stand der deutschen Truppen allgemein bekannt. Man wisse, wie sehr Amiens bedroht ist, man hoffe aber noch, die französischen Reserven seien stark genug, die Offensive zum Stehen zu bringen und die Deutschen wie bei Verdun durch eine starke Gegenwehr auf die alten Stellungen zurückzuwerfen. Wenn das nicht gelinge, so werde die französische Regierung es nicht darauf ankommen lassen, daß die Deutschen bis Paris vordringen, sondern vorher in Verhandlungen eintreten. Schon jetzt hat der Erfolg der deutschen Offensive in Frankreich die Stimmung gegenüber England sehr ungünstig beeinflusst. Man ist enttäuscht, daß die französische Armee den Engländern, die sich wider alles Erwarten schlecht schlagen, zu Hilfe kommen müsse. In den Kämpfen bei Verdun hätten sich feinerzeit überhaupt keine Engländer beteiligt.

### Zerschörung von Reyon.

Zeit gestern hat die planlose Beschichtung der jähnen Kirche von Reyon begonnen. Einer der Türme, die ein weithin wegendes Zeichen der Stadt sind, erhielt gestern einen Volltreffer. Den ganzen Abend hindurch lag schweres großkalibriges Feuer auf Reyon. Auch dieses Wagnis wird bald ein Trümmerhaufen sein. Immer weiter schreitet durch eigenes Verschulden die Verwüstung des Landes.

### Die Beschichtung von Paris.

Basel, 2. April. Die Havas aus Paris meldet, dauerte die Beschichtung der Gegend von Paris durch das weittragende Geschütz auch am Montag an. Bei dieser Beschichtung gab es vier Tote und neun Verwundete.

Ein französischer Zeuge, der während seines Urlaubs in Paris die ersten Tage der Beschichtung mitgemacht hatte und bald nach seiner Rückkehr an die Front von einem deutschen Stoßtrupp gefangen genommen wurde, äußerte bei seiner Vernehmung, daß die Beschichtung von Paris auf die Bevölkerung einen größeren Eindruck gemacht hätte als die stetig fortschreitende deutsche Offensive. Am 23. März, mittags, fiel die erste Granate vor dem Ostbahnhof nieder; die zweite neben dem Denkmal am Republikplatz. Er befand sich ganz in der Nähe und hörte, daß durch diese zweite Granate etwa 20 Personen getötet oder verwundet wurden. Bei der zweiten Beschichtung schlugen die Granaten auf dem Boulevard Bonne-Nouvelle ein, wo drei bis vier Häuser sehr gelitten haben sollten. Genaueres über die Beschichtung und Zerschörung konnte er nicht erfahren, da die Zensur alle Nachrichten unterdrückt und die meist verroffenen Stadtbefehlshaber abgesperrt sind. Als die Beschichtung begann, erging sich das Volk in den abenteuerlichsten Vermutungen. Unter anderem verbreitete sich das Gerücht, An Zeppelin habe in der Nähe von Paris Spione mit Geschützen abgesetzt. Die den Tatsachen entsprechende Erklärung scheint aber verhältnismäßig rasch durchgedrungen zu sein und erreicht überall eine wenn auch widerwillige Bewunderung vor den Leistungen der deutschen Technik. Die Stimmung im Mittelstand und bei der Arbeiterschaft soll sehr erregt sein, weil sie durch Beruf und Arbeit gezwungen seien, in Paris zu verbleiben, während die Reichen und Begüterten die Hauptstadt fluchtartig verlassen. Er glaube nicht, daß dieser Zustand lange andauern könne, ohne daß es zu ernstlichen Ausbrüchen der aufgeregten Stimmung käme, zumal die Wirkung der ewigen Beruhigungsreden Clemenceaus allmählich verfliehe. An der Front herrsche eine gewisse Schadenfreude. Man hoffe, der Krieg werde eher zu Ende gehen, wenn die Pariser ihn noch mehr als bisher am eignen Leibe spürten.

Die Pariser Blätter besprechen weiter die Wirkung des Fernbombardements. „Domme Viere“ verlangt, die Theaterdirektoren zum Wettspielen von der Regierung aufge-

### Die Tagesberichte.

#### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 2. April, abends. (W.B. Amtlich.)  
Von dem Schlachtfelde in Frankreich nichts Neues.

#### Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 31. März. (W.B.) Palästina-Front: Am 29. und 30. März waren an der ganzen Front alle Waffen rege. Lebhaftes Infanteriefeuer und eifrige Mörserartillerie begleiteten die an vielen Punkten entzündenden kleineren und größeren Infanteriekämpfe, deren Ausgang überall für uns glücklich war. Am 29. März wurden nördlich Nebschel Jaba zwei feindliche Kompagnien abgewiesen und die vorgeschobenen feindlichen Stellungen bei El Kaor von uns besetzt. Von uns vorstehende Patrouillen kehrten mit Beute zurück. Oestlich des Jordans wurden die Kämpfe mit den nach dort übergegangenen feindlichen Kräften fortgesetzt. Ueberall, wo der Gegner unsere Stellungen angriff, wurde er blutig abgewiesen. Nach Aussagen einiger der bis jetzt gemachten 50 Gefangenen verlor der Feind bis zu 50 Tote; vor einer unserer Kompagnien lagen allein 300 Tote. Am 30. März betrieben wir den Feind von den Höhen von Al Dubet und wiesen seine umfassen den Angriffe bei El Kaor durch Gegenangriffe ab. Hier wurden 20 Gefangene gemacht und dem Angreifer schwere Verluste zugefügt. Starke feindliche Angriffe aus der Richtung Kaor Tut und Bet Mina scheiterten ebenfalls. Der Feind wurde bis hinter Scheich Messud geworfen. Im Jordan wiesen wir auf dem Westufer ein feindliches Bataillon durch Feuer ab; auch wurde hier eine feindliche Bataillonabteilung eilig zur Umkehr gezwungen. Oestlich des Jordan wurden stärkere feindliche Kavalleriekräfte über den Jordan abgewiesen und hierbei Gefangene gemacht. Unsere Artillerie hält die Nachschubstraße des Gegners auf diesem Ufer unter wirksamem Feuer. Die bestigen Angriffe gegen unsere Stellung wurden wiederholt. Alle Stellungen blieben fest in unserer Hand. Der Gegner hatte auch hier schwere Verluste.

fordert werden. Eventuell soll ihnen eine Entschädigung zugestimmt werden. Der Gemeinderat nahm einen Antrag Debitte an, der tatsächlich auf die teilweise Räumung der Stadt hinausläuft. Allen Frauen, Kindern und Greisen soll die Möglichkeit gegeben werden, die Stadt zu verlassen. Unbemittelten sollen die Reisekosten aus öffentlichen Mitteln vergütet werden.

### Die feindlichen Meldungen.

Französischer Bericht vom 1. April, nachmittags: Am gestrigen Abend und in der Nacht dauerte die Schlacht nördlich Montdidier mit äußerster Erbitterung fort. Der Feind richtete seine Anstrengungen besonders auf Montdidier und die Straße von Reconnie nach Amiens. Er warf bedeutende Kräfte vor, namentlich um seinen Gewinn östlich Hangard-en-Santerre zu erweitern. Die französisch-britischen Truppen brachen die anstehenden Wellen. Ein glänzender Gegenangriff, bei welchem unsere Militärs den Beweis unüberwindlichen Schneides führten, erzwungte den Feind, den Feind vollständig zurückzudringen und dieses Dorf wieder zu nehmen. Weiter südlich war der Kampf nicht weniger heftig. Givèsnes, das Ziel mächtiger, unaufhörlich erneuter und bis zum Handgemenge gehender Angriffe über in unseren Händen trotz beträchtlicher Verluste der Deutschen. Großes Montdidier und Bassigny wird keine Aenderung gemeldet. — Abends: Die Schlacht hält auf der ganzen Front nördlich von Montdidier an, wo die feindliche Artillerie sich besonders tätig zeigte. Der Feind unternahm neue Angriffe gegen Givèsnes, die alle mit hohen Verlusten abgewiesen wurden. Im Verlauf bestiger Kämpfe rüdten die französisch-englischen Truppen an mehreren Stellen zwischen der Somme und Demuin merklich vor. Von der südlichen Front nichts zu melden.

Englischer Bericht vom 1. April, nachmittags: Gestern Abend griff der Feind zweimal unsere Stellungen westlich von Albert an. Er wurde jedesmal vollständig abgeschlagen. Südlich der Somme beharren die Deutschen auf ihrem Versuch, längs der Fluftäler der Luce und der Aube vorzurücken. Sie konnten aber keine Fortschritte erzielen. Angriffe und Gegenangriffe folgten sich im Laufe des Nachmittags und des Abends mit mehr oder weniger Erfolg, und es ist wahrscheinlich, daß der Kampf in diesem

Schlacht erobert wird. Die Zahl der Gefangenen, die wir im Laufe der in der Gegend von Serre-sur-Sandre durchgeführten Aktionen erbeuteten, beträgt 100.

### Rühlmann in Berlin.

Berlin, 2. April. (W.B.) Staatssekretär v. Rühlmann ist aus Bukarest am 2. April hier eingetroffen.

### Zur Wiedereinverleibung von Brien und Longwy.

Vor kurzem haben die führenden Verbände der deutschen Eisenindustrie an die Reichs- und Oberste Behörde eine Denkschrift zur Einverleibung der französischen Eisenindustrie in das deutsche Reichgebiet gerichtet. Diese Schrift gründet sich auf ein geologisches Gutachten der Geheimen Bergämter Betschlag und Krusch, des Leiters und des Abteilungsleiters der kgl. Preuss. Geologischen Landesanstalt in Berlin, über „die Eisen- und Mangangerbergung Deutschlands nach dem Kriege“. In dem die wirtschaftspolitischen Gesichtspunkte der Einverleibung betonten Gutachten ist nur noch ein geistliches Gutachten hinzugekommen, das von dem Professor der neuen Geschichte der Universität Straßburg i. O., Dr. Martin Spahn, dem Sohn des bisherigen Leiters, während und seitigen preussischen Justizministers Spahn verfaßt worden ist. Das Gutachten geht davon aus, daß die als geschichtliche Grenze zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich über acht Jahrhunderte, nämlich vom 10. bis 18. Jahrhundert, viel weiter westwärts verlief. Das alte Deutsche Reich schloß nämlich das heutige Belgien, ferner Nordfrankreich bis Cambrai und auch die Hügel- und Berglandschaft an der oberen Maas und Mosel in sich, also ungefähr die Teile, die wir heute besetzt halten. Longwy und Brien lagen in beträchtlicher Entfernung hinter der Grenze auf deutschem Boden. Das Gutachten Prof. Spahns hebt scharf hervor die Beweggründe und die Erfolge, welche die Franzosen in jahrhundertelangen Kämpfen um Lothringen errungen hatten, bis ihnen im Jahre 1871 der größte Teil wieder abgenommen werden konnte. Bedeutungsvoll ist der Wert französisch-Lothringens nicht nur in wirtschaftspolitischer Hinsicht wegen seines unermesslichen Erbreichtums, sondern auch wegen seiner großen strategischen Bedeutung, haben doch die Franzosen Lothringen stets als Vorfeld für ihre Kämpfe gegen die Deutschen und Mittel-europa benutzt. — Schließlich betont das Gutachten die Berechtigung des Festhaltens am Besitz der im Kampf eroberten Gebiete von Brien und Longwy mit dem Hinweis auf die von den Franzosen aufgestellten und von den Engländern unterlegenen Forderungen zur Reannexion d. h. zum Rückvertrug einstmaligen ihnen gehöriger Gebiete. — Spahn schließt mit den Worten: „Nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten wird unsere Staatskunst wie unser Generallstab ohne Zweifel mit Frankreich und England jede notwendige Erweiterung ihrer Besitzgebiete erörtern, wenn uns nur von ihnen eingeräumt wird, auf was wir nach dem Stand unserer wirtschaftlichen Entwicklung und nach den Bedingungen unserer geographischen Lage nicht mehr verzichten können.“ — Das Gutachten ist nicht im Buchhandel erschienen, wird jedoch nach Wunsch vom Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, Berlin, und vom Verein Deutscher Eisenhüttenleute, Düsseldorf, abgegeben.

### Czerwin amöndere?

Budapest, 2. April. (Z.N.) Wie der „Eit aus Wien“ erfährt, empfing der Kaiser gestern nachmittags den Minister des k. u. k. Hofes Grafen Czernin in längerer Privataudienz. In unterrichteten Kreisen erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß die Stellung des Grafen Czernin erschüttert sei und daß er nach Beendigung des rumänischen Friedensschlusses aus seinem Amte scheiden werde.

### Das russisch-rumänische Abkommen.

Basel, 2. April. Wie Havas aus Paris meldet, befrägt die Zeitungen aus offiziellem Quelle den Abschluß eines russisch-rumänischen Uebereinkommens auf folgende Grundlage: 1. Räumung von Besarabien durch Rumänien innerhalb von zwei Monaten, 2. Austausch der Gefangenen, 3. Ausfuhr des in Besarabien befindlichen Ueberflusses an Getreide nach Rumänien.

### Die Kämpfe in der Ukraine.

Moskau, 1. April. (W.B.) Meldung der Peterburger Telegraphenagentur. Der Oberbefehlshaber der

## Ich lasse dich nicht.

Original-Roman von D. Courths-Wahler.

(47. Fortsetzung.)

„Elsa erschrocken. Das Herz krampte sich ihr zusammen bei seinem Blick.“

„Sascha — mein armer Sascha — was ist geschehen? Sprich, was tatest du? Nichts — ach, nichts kannst du getan haben, was meine Liebe zu dir erschüttern könnte.“ rief sie.

Da bekehrte er ihr alles, den Blick nicht von ihrem blauen Gesicht lassend. Er schuldete ihr seine Verweigerung über ihren Verlust, sein tolles Treiben, den Spielverlust, seine verweirte Tat und zuletzt die Szene mit seinem Vater, nach der Entdeckung seines Verbrechens.

In ihrem Gesicht las er bei alledem ihre Angst, ihre Sorge, ihr Mitleid — und über allem ihre Liebe — eine große, alles verziehende alles verzeihende Liebe.

Und als er ihr erzählte, wie sein Vater die Pistole vor ihm hingehalten hatte, und ihm damit das Todesurteil sprach, da umkammerte sie ihn mit einem wehen Ausruf, als müsse sie ihn schützen vor Not und Gefahr.

„Wie konnte er, Sascha! Wie kann ein Vater so grausam sein?“ rief sie außer sich vor Entsetzen.

Er lehnte seine Wange an ihren Arm und schloß die Augen.

„Das mußte er tun, meine Elsa; stark sind die Erbsünde — und an ihnen darf nicht gedankelt werden. Er hat namenlos darunter gelitten, das weiß ich. Aber so lieb er mich auch hatte, er durfte mich nicht begnadigen.“

„Oh — ein Vater — ein Vater — nein, nein — das verheißt ich nicht — das ist widerständig, grausam.“

Er küßte mit einem Nicken ihre Hände.

„Liebling — wie mir das ist, daß du dich nicht voll Abscheu von mir wendest! Wie ich dich danke für diese Stunde? Sage — liebst du mich noch immer — trotz allem?“

Sie lehnte ihre Wange an die seine.

„Sascha, es gibt eine Liebe, die von nichts bezwungen und überwunden werden kann. Diese Liebe währet ewig. Sie schreitet über Schwereit, und Uebelthaten, über Tod und Leben hinweg, sie bleibt immerdar klar und leuchtend über allem, wie eine Sonne, und sucht nicht das Ihre, Sie verzehlt und verzehlt alles — alles — nur niemals sich selbst. Und so liebe ich dich, mein Sascha, liebe dich tausendfach, da ich dich in Not weiß. So muß ich dich lieben, weil ich nicht anders kann. Was kümmert mich, daß du in einer dunklen Stunde schwach geworden bist, was kümmert mich, daß andere dich hock und hart verdammen. Mein Herz umfaßt dich mit schrankenloser Innigkeit bis in alle Ewigkeit.“

Er küßte inbrünstig dankend ihre Hände.

„Und doch glangst du von mir, ohne Kampf.“ sagte er seufzend.

„Ohne Kampf? O nein — bis jetzt war der Kampf noch nicht zu Ende in meinem Herzen. Aber ich stelle dein Glück, deinen Frieden höher als den meinen. Ach, hätte ich geahnt, wohin dich dein Schmerz um mich treiben würde, ich wäre nicht von dir gegangen, — und wenn man mich mit Gewalt hätte von dir reißen wollen. Aber nun sage mir, was soll nun geschehen, mein Sascha? Weiß dein Vater daß du zu mir gegangen bist? Hat er sein grausames Urteil aufgehoben, hat er dich begnadigt?“

Er richtete sich auf. Der friedliche, seltsame Ausdruck wich von seinem Gesicht.

„Nein, Elsa — das konnte, durfte mein Vater nicht. Ein Soldat darf als Christ nicht leben. Mein Vater weiß, daß ich zu dir geeilt bin, — um Abschied von dir zu nehmen — für immer. Sterben muß ich, um zu sühnen.“

Sie umfaßte ihn sich erlassend mit einem wehen Ausruf.

„Nein — nein — nein, — das darfst du nicht! Das ist keine Sühne. Mit einem neuen Verbrechen kannst du ein altes nicht auslöschen. Du darfst nicht sterben, — das darfst du mir nicht antun. Ich bitte dich, — ich flehe dich an, Sascha — tue es nicht — oder — nimm mich mit dir. Aber nein — nicht sterben wollen wir — leben — leben und sühnen. Jetzt, da alles dich beklagt, da der eigene Vater dich von sich stößt und dich dem Verderben preisgibt, jetzt kämpfe ich

um dich. Ich lasse dich nicht, — ich lasse dich nicht! Mein Blut, — ich halte dich mit tausend Banden. Tötest du mich — so tötest du auch mich. Das ist eine neue Sünde, die du nie sühnen kannst. Niemand kann so Unerschrocken von dir fordern. Sascha, — o mein Gott — sei barmherzig — heb meine Angst und Not — verlaß mich nicht — verlaß mich nicht.“

Stirrend und angetan vor Angst und Schmerz, schmeigete sie sich an ihn.

Er presste sie fest an sich und küßte und küßte sie über Haar.

„Sei ruhig, Liebling, sei ruhig. Du bist sonst so stark und mutig. Bleibst du nicht ein, daß es kein muß? Ich darf ich lebend zu meinem Vater zurückkehren. Er erwartet die Kunde von meinem Tode, — für ihn bin ich bereits gestorben.“

„Aber mir lebst du noch! Und mir sollst du leben. Ich lasse dich nicht, kann dich nicht lassen. Magst du tot sein zu deinem Vater, mir sollst du leben. O, — ich flehe dich an, besprich mir, daß du dich nicht töten willst.“

Er sah mit heißer Zärtlichkeit in ihr zuckendes, verklärtes Gesicht. Mit unaussprechlicher Seligkeit sah sie er, wie sehr sie ihn liebte. Jetzt, da aller Glanz, aller Reiz von ihm genommen war, stellte sie sich an seine Seite. Den ihren Zärtlichkeit hatte sie aufgegeben, zu dem heimlichen, geschäftigen Chetosen bekannte sie sich ohne Jandern. „Gern hätte er ihr den Schmerz abwart, wie gern an ihrer Seite weitergelebt.“

Alles hätte er freudig hinter sich gelassen, alles vergessen können, wenn er sie nur besitzen konnte, die ihn für alles entschädigt hätte. Aber es durfte nicht sein. Des Vaters Urteil mußte vollzogen werden, und er würde es tun. Er seufzte und er Elsa erst beruhigen. Er durfte sie nicht weh tun. Wenn es geschehen war, würde sie sich fügen ins Unvermeidliche. Den Kampf vorher mußte er ihr ersparen. Ganz ruhig wurde er, Andächtig und innig küßte er sie Mund und Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Zeitkräfte in der Ukraine weidet unter Marschall... Die deutsche Regierung soll in der gesamten Ukraine den Gebrauch der russischen Sprache verboten haben.

### Der russische Patriarch gegen den Friedensschluß.

Stockholm, 1. April. Der zum Patriarchen der gesamten russischen Kirche gewählte Tichonin hat in einer an die Regierung gerichteten Zuschrift mitgeteilt, daß weder er noch ein anderer Geistlicher der orthodoxen Kirche dem angekündigten Frieden seinen Segen erteilen kann.

### Lokales und Provinzielles.

Meldungen über Kohlenbedarf und Kohlenverbrauch sind in der Zeit vom 1. bis spätestens 5. April erneut zu erstatten. Die bezügliche Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung, veröffentlicht im Reichsanzeiger Nr. 64 vom 15. 3. 1918, geht über die letztmonatliche nur in einem Punkt hinaus, indem sie nämlich bestimmt, daß auch solche Betriebe meldungspflichtig sind, die infolge von Kürzung ihrer Brennstoffzufuhr (sei diese durch amtliche Verordnung oder durch sonstige Umstände bedingt) zur Zeit weniger als 10 Tonnen monatlich verbrauchen.

### Zur 8. Kriegsanleihe.

Stell dich in Reih' und Glied Das Ganze zu verstärken. Mag auch, wer's Ganze lieht, Dich nicht darin bemerken. Das Ganze wirkt und du bist drin mit deinen Werken. (Rückert.)

Ein Schleihändler dem Kriegsgericht überwiesen. Der Bürgermeister a. D. Hahn in Bernbach bei Idstein ist in seinen Lieferungen dem Kommunalverband gegenüber mit 60 Zentnern Getreide und 8 Zentnern Kartoffeln im Rückstand geblieben. Bei einer Revision wurden 15 Zentner Roggen, Weizen und Hafer, 330 Pfund Mehl, 300 Pfund Kleie und 100 Pfund Kaps bei ihm beschlagnahmt. Er hat das der Allgemeinheit schuldige Korn an Schleihändler verkauft. Der zehnjährige Lebensmittelaufsicht empfiehlt die Ueberweisung dieses pflichtvergessenen Bürgermeisters a. D. an ein Kriegsgericht zur Aburteilung. Es sei bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hingewiesen, daß es eine vaterländische Pflicht ist, den Verpflichtungen der Allgemeinheit gegenüber nachzukommen, die Gerichte haben in letzter Zeit mit Recht Personen, welche ihre Pflichterfüllungen nicht erfüllen und mit den unterschlagenen Mengen Schleihandel trieben, auf das schwerste bestraft, es ist jedesmal auf Gefängnisstrafe erkannt worden.

Manderbach, 3. April. Der Kanonier Ernst Ankei erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz 2. Kl.

Herdorf, 2. April. In der Nacht auf den zweiten Feiertag wurde beim Bäckermeister Burhard Angebrochen; verschiedene Sach Wehl wurden fortgeschafft. Man war in dessen den Lieben schnell auf der Spur. Diese war nämlich gezeichnet durch verloren gegangenes Mehl, das sich vorand bis in die Wohnung der Liebe.

### Letzte Nachrichten.

### Der heutige Tagesbericht.

#### Großes Hauptquartier, 3. April. (W.B. Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz: Zeitweilig lebhafter Feuerkampf bei und südlich von Lens. An der Schiachtfront blieb tagsüber die Beschießbarkeit auf Artilleriefeuer und Granatgeschosse beschränkt. Ein nördlicher Vorstoß englischer Kompagnien gegen Ailette wurde im Gegenstoß abgewiesen. Mit härteren Kräften griff der Feind am Abend zwischen Macoicade und dem Luce-Bache an. Er wurde unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Durch Handreichungen sind wir uns in Besitz der Höhe südwestlich von Marenll.

Die Zerstörung von Laon durch französische Artillerie dauert an. Vor Verdun und in den mittleren Bogenen leidet die Artillerietätigkeit auf. Südwestlich von Birzbach brachte ein erfolgreicher Vorstoß Gefangene ein.

Rittmeister Freiherr von Richtigshofen errang seinen 70. Luftsteg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Eine lähne Tauchboot-Tat.

Berlin, 3. April. Eines unserer U-Boote verfehlte am 28. März vor der Insel Thara bei Kreta einen vor Anker liegenden Segler und setzte dann ein Landungs-Kommando aus, das zwei weitere im Hafen liegende Segler mit Sprengpatronen versenkte und einen großen Haufen an 15 bis 20 Tonnen bestimmten Hebesack ins Wasser jürzte. Zunächst wurde das U-Boot von der Bevölkerung freundlich begrüßt, dann flüchtete aber die Bevölkerung in die Wälder, und das U-Boot wurde aus Wasser gezogen in die Wälder, und das U-Boot wurde aus Wasser gezogen in die Wälder, und das U-Boot wurde aus Wasser gezogen in die Wälder.

### Eine wichtige Mitteilung Czernins.

In einer Rede an die Komämer des Wiener Gemeinderates (auf die wir noch zurückkommen werden), erklärte Herr Graf Czernin u. a.:

Gott ist mein Zeuge, daß wir alles versuchten, was möglich war, um eine neue Offensive zu vermeiden. Die Entente wollte nicht. Clemenceau fragte einige Zeit vor dem Beginn der Westoffensive bei mir an, ob ich zu Verhandlungen bereit sei und auf welcher Basis. Ich habe sofort im Einvernehmen mit Berlin geantwortet, daß ich hierzu bereit sei und gegenüber Frankreich kein Friedenshindernis erblicken könne, als den Wunsch Frankreichs nach Elsaß-Lothringen. Es wurde aus Paris geantwortet, auf dieser Basis sei nicht zu verhandeln. Daraufhin gab es keine Wahl mehr. Das gewaltige Ringen im Westen ist bereits entbrannt. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen kämpfen Schulter an Schulter, wie sie zusammen in Rußland, Serbien, Rumänien und Italien gekämpft haben. Wir kämpfen vereint zur Verteidigung Oesterreich-Ungarns und Deutschlands. Was immer auch komme, wir geben Deutschlands Interesse nicht preis, wie es uns nicht im Stiche lassen wird. Die Treue an der Donau ist nicht geringer als die deutsche Treue.

#### Der Rote Adlerorden für Richtigshofen.

Berlin, 3. April. (W.B.) Der König hat dem Rittmeister Freiherr v. Richtigshofen in Anerkennung seiner besonderen Leistungen den Roten Adlerorden dritter Klasse mit Krone und Schwertern verliehen.

#### Joch bürgt für Amiens.

Paris, 3. April. (W.B.) Reutersmeldung. Unterstaatssekretär Abram teilte in den Wandelgängen der Kammer mit, General Joch habe erklärt, es sei jetzt wegen Amiens nichts mehr zu fürchten. Er sei bereit, für Amiens zu bürgen.

#### Die Beschießung von Paris.

Berlin, 3. April. (W.B.) In der Festung Paris herrscht infolge der fortgesetzten Beschießung durch das weittragende Geschütz heillose Verwirrung, die einer Panik gleichkommt. Die Bahnhöfe und Transportanstalten werden von Menschen besetzt, die die Stadt verlassen wollen. Die Regierung will und kann jedoch den Wünschen des Publikums nicht entsprechen, da es an den nötigen Transportmitteln fehlt.

Rotterdam, 3. April. (W.B.) Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge, erfährt die „Daily News“ aus Paris, daß die Untersuchung der Geschosspolster der Behörden die Vermutung nahelegte, daß vier Kanonen Paris bombardieren, wovon je zwei einen um den anderen Tag schießen.

Verantwortl. Schriftleiter: E. Weidendach-Dillenburg

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Nr. 28/18. R.M.

betreffend Beschlagnahme, Enteignung und Meldepflicht von Einrichtungsgegenständen bzw. freiwillige Ablieferung auch von anderen Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn.

Bom 26. März 1918.

(Fortsetzung.)

### § 10. Uebernahmepreis.

Der von den beauftragten Behörden zu zahlende Uebernahmepreis für die nach § 5 enteigneten Gegenstände wird folgendermaßen festgesetzt:

Table with 2 columns: Material and Price. Includes items like Kupfer (6 Mark), Kupferlegierungen (3 Mark), Zink (10 Mark), etc.

Etwa an den Gegenständen haftende, nicht aus den beschlagnahmten Metallen bestehende Teile (Beschläge) sind soweit wie irgend möglich durch den Besitzer oder dessen Beauftragten vor der Ablieferung zu entfernen. Zurücklassen, Zurückgeben, Fenstergriffe und Fensterknöpfe können jedoch mit den eingeworfenen Eisenstücken abgeliefert werden. Das Gewicht der Beschlagteile die nicht entfernt worden sind, wird geschätzt und von dem Gesamtgewicht der Gegenstände abgezogen.

Die Uebernahmepreise enthalten den Gegenwert für die abgelieferten Gegenstände einsch. aller mit der Ablieferung verbundenen Leistungen, abgesehen vom Ausbau (§ 9).

Die Uebernahmepreise und auch die Ausbaurücklagen, soweit letztere in Frage kommen, sind den Ableserern grundsätzlich sofort nach der Ablieferung anzuzahlen, soweit nicht gesetzliche Bestimmungen eine andere Regelung vorsehen. Die beauftragten Behörden sind berechtigt, in besonderen Fällen ohne Angabe der Gründe eine spätere Zahlung vorzunehmen, die jedoch auch baldmöglichst zu erfolgen hat.

Wenn Besitzer von enteigneten Gegenständen mit den bezeichneten Uebernahmepreisen nicht einverstanden sind, so wird der Preis gemäß §§ 2 und 3 der Bekanntmachung des Bundesrats über die Sicherstellung von Kriegsbedarf auf Antrag des Besitzers durch das Reichsbeschlagsgericht für Kriegswirtschaft, Berlin SW 61, Gütlichener Straße 97, nach erfolgter Ablieferung endgültig festgesetzt.

### § 11. Ausnahmen von der Beschlagnahme.

1. Von der Beschlagnahme nach § 4 sind ausgenommen: a) Gegenstände, bei denen die im § 3 der Bekanntmachung genannten Metalle nur als Ueberzug oder Plattierung verwendet sind; b) Gegenstände, die zur gewerbmäßigen Veräußerung oder Bearbeitung bestimmt sind und bereits durch die Bekanntmachung Nr. 1/4. 15. R.M. beschlagnahmt sind.

### II. Als Einschränkung der Beschlagnahme nach § 4 wird bestimmt:

1. Die örtliche Veränderung und Veräußerung von Gegenständen, für die ein wissenschaftlicher, künstlerischer oder kunstgewerblicher Wert durch einen von der Landeszentralbehörde anerkannten Sachverständigen festgestellt wurde, ist gestattet, sofern die Gegenstände dadurch nicht der Beschlagnahme entzogen werden. Ihre Bearbeitung oder Einschmelzung ist verboten.

2. Gegenstände, die zur gewerbmäßigen Veräußerung oder Bearbeitung bestimmt sind, dürfen an die Kriegsmetall-Wertgesellschaft verkauft und abgeliefert werden. 3. Gegenstände, über welche ein Sparmetall-Bezugschein oder ein Neben-Bezugschein von einer Haupt-Beschaffungsstelle oder ein Freigabechein der Kriegs-Rohstoff-Abteilung vorliegt, dürfen nach den Bestimmungen des Bezugscheines bzw. des Freigabecheines verwendet werden.

### § 12. Ausnahmen von der Enteignung.

Von der Enteignung nach § 5 sind die in § 3 unter a) genannten Gegenstände ausgenommen, welche 1. nachweislich vor dem Jahre 1850 hergestellt wurden; 2. zur gewerbmäßigen Veräußerung oder Bearbeitung bestimmt sind; 3. mit einem Ueberzug aus Gold, Silber oder Platin versehen sind; 4. auf Grund eines Sparmetall-Bezugscheines oder eines Neben-Bezugscheines einer Hauptbeschaffungsstelle oder eines Freigabecheines der Kriegs-Rohstoff-Abteilung verwendet werden.

### § 13. Widerruf der Enteignung.

Die beauftragten Behörden haben auf Antrag den Widerruf der Enteignung und auch die Befreiung von der Ablieferung für solche Gegenstände zu verfügen und zu beschließen, deren besonderer wissenschaftlicher, künstlerischer oder kunstgewerblicher Wert durch einen von der Landeszentralbehörde anerkannten Sachverständigen festgestellt ist.

Für Gegenstände, deren Enteignung widerrufen wurde, bleibt die Beschlagnahme gemäß §§ 4 und 11 in Kraft.

### § 14. Zurückstellung von der Ablieferung.

Die beauftragten Behörden können die Zurückstellung enteigneter Gegenstände von der Ablieferung verfügen, wenn 1. ein Gegenstand zur Befriedigung eines bringenden täglichen auf andere Weise nicht zu befriedigenden Bedarfs nachweislich notwendig ist; 2. ein Gegenstand zur Herbeiführung der durch gesetzliche Bestimmungen geforderten Sicherheit unentbehrlich ist, sofern er mangels des notwendigen Ersatzes oder der notwendigen Ausbuhilfe nicht innerhalb der geforderten Zeit abgeliefert werden kann; ferner wenn 3. ein Gegenstand mit dem Mauerwerk derart fest verbunden ist, daß er nur unter erheblicher Beschädigung des Mauerwerks freigemacht werden könnte. Die Zurückstellungen werden nur widerruflich verfügt und können jederzeit zurückgezogen werden.

### § 15. Freiwillige Ablieferung.

Die beauftragten Behörden nehmen auch andere als die im § 3 genannten Gegenstände aus den dabei fest genannten Metallen zu den Uebernahmepreisen des § 10 an, sofern für sie nicht andere Preisfestsetzungen noch in Kraft sind (§ 17), und sofern sie nicht zur gewerbmäßigen Veräußerung oder Bearbeitung bestimmt sind.

### § 16. Anfragen und Anträge.

Alle Anfragen und Anträge, die diese Bekanntmachung betreffen, sind an die beauftragten Behörden zu richten und mit der Bezeichnung „Betrifft Einrichtungsgegenstände“ zu versehen und dürfen andere Angelegenheiten nicht behandeln.

### § 17. Aufhebung und Abänderung früherer Bekanntmachungen.

Die Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotgull, Tombak, Bronze) Nr. Nr. 1/3. 17. R.M. vom 20. Juni 1917 und der Nachtrag dazu Nr. Nr. 1700 R./S. 17. R.M. vom 2. Oktober 1917 treten mit dem 26. März 1918 außer Kraft.

### Bom 26. März 1918 ab werden gemäß:

- 1. für Haushaltsgegenstände welche durch die Bekanntmachung Nr. 2684/2. 16. R.M. vom 15. März 1916 betroffen sind: 3,90 Mk. für 1 Kilogr. Kupfer, 2,90 Mk. für ein Kilogr. Messing, 12,90 Mk. für ein Kilogr. Nickel; 2. für Bierkrugdeckel und Bierglasdeckel aus Zinn, welche durch die Bekanntmachung Nr. 1/2. 17. R.M. vom 8. Februar 1917 betroffen sind: 8 Mk. für ein Kilogr. Zinn; 3. für Munitionsgegenstände, welche durch die Bekanntmachung Nr. 500/20. 17. R.M. vom 1. März 1917 bzw. durch den Nachtrag Nr. 1700/4. 17. R.M. vom 10. Mai 1917 betroffen sind: 12 Mk. für 1 Kilogr. Aluminium. Diese Preise gelten für Metalle ohne Beschläge. Etwa an den Gegenständen haftende, nicht aus den beschlagnahmten Metallen bestehende Teile (Beschläge), sind soweit wie irgend möglich durch den Besitzer oder dessen Beauftragten vor der Ablieferung zu entfernen. Das Gewicht der Beschlagteile, die nicht entfernt worden sind, wird geschätzt und von dem Gesamtgewicht der Gegenstände abgezogen.

Die im § 7 der Bekanntmachung Nr. Nr. 2684/2. 16. R.M. vom 15. März 1916 und im § 9 der Bekanntmachung Nr. Nr. 1700/4. 17. R.M. vom 10. Mai 1917 festgesetzten Uebernahmepreise für Metalle mit Beschlägen werden hierdurch aufgehoben.

Die im § 10 der Bekanntmachung Nr. Nr. 2684/2. 16. R.M. vom 15. März 1916 unter a) und im § 10 der Bekanntmachung Nr. Nr. 1/2. 17. R.M. vom 8. Februar 1917 unter a, b und c für freiwillig abgelieferte, gebrauchsfähige Gegenstände festgesetzten Uebernahmepreise werden hierdurch aufgehoben. Für diese Gegenstände werden mit dem Inkrafttreten dieser Bekanntmachung die im § 10 genannten Preise gezahlt. Gegenstände, für die kein anderer Uebernahmepreis festgesetzt ist, sowie Material sind zu den folgenden Preisen anzunehmen:

- 1,70 Mk. für das Kilogramm Kupfer, 1,00 Mk. für das Kilogramm Kupferlegierungen, 4,50 Mk. für das Kilogramm Nickel, 1,80 Mk. für das Kilogramm Nickellegierungen, 2,50 Mk. für das Kilogramm Aluminium, 2,00 Mk. für das Kilogramm Zinn (auch Stanolpapier), 0,40 Mk. für das Kilogramm Zink u. Blei (auch Maschinenblei).

### § 18. Inkrafttreten der Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung tritt mit dem 26. März 1918 in Kraft, Frankfurt (Main), den 26. März 1918.

Der Stellb. Kommandierende General:

Riedel, General der Infanterie.

Main, den 26. März 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

Bausch, Generalleutnant.

(Ausführungsbestimmungen zu vorstehender Bekanntmachung folgen.)

### Zementlieferung.

Die Zement-Ausgleichsstelle des Kriegsamts hat die Bestimmungen über den Bezug von Zement zu Reparaturbedarf in Stadt und Land dahin geändert, daß seitens der Handlungslager (Kriegszementlager) Zement in kleinen Mengen fuhrlos oder sachweise, oder als Stückgut per Eisenbahn vom Lager abgegeben werden darf, und zwar ohne besondere Bescheinigung der Ortspolizeibehörde oder des Landrats, aber 50

Wochen 100 Sack für den Komet an dieselbe Banstelle. Dies durch die der Zementbezug wesentlich erleichtert.

Ich bringe dies im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 27. August 1917 — Kreisblatt Nr. 203 — zur öffentlichen Kenntnis.

Dillenburg, den 20. März 1918.  
Der Königl. Landrat.

**Lehrgang für Obdhan.**

Zu der Zeit vom 22. bis 23. Juli 1918 wird an der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Weisenheim der 11. Wiederholungslehrgang für Landwirte und Obdhanlehrer nach dem vorgeschriebenen Lehrplan abgehalten werden. Personen, besonders Baumwärter der Gemeinden, die an dem Lehrgang teilnehmen wollen, ersuche ich, sich bis zum 10. April 1918 hierher zu melden.

Dillenburg, den 25. März 1918.  
Der Königl. Landrat.

**Die Herren Bürgermeister**

werden ersucht, die Listen nur im Etatsjahre 1917 verfertigten, der Landwirtschaft schädlichen Tiere, behufs Erstattung der vorgelegten Prämien aus Kreismitteln binnen 14 Tagen hierher einzureichen.

Dillenburg, den 28. März 1918.  
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

**Die Herren Bürgermeister und Magistrate des Kreises**

ersuche ich, anfangs April cr. die Kreis-Hundsteuerliste für 1918 unter Benützung der Ihnen in den nächsten Tagen zugehenden Druckmuster und unter Beachtung der im Kreisblatt Nr. 140 pro 1917 abgedruckten Steuerordnung aufzustellen und zur Festsetzung bis zum 8. April cr. hierher einzureichen.

Die Kreis-Hundsteuer-Zu- und Abgänge pro 1918 sind in die Ihnen gleichfalls zugehenden Druckmuster für das 1. und 2. Halbjahr getrennt aufzunehmen und die Listen mir bis zum 15. Oktober ds. J. bezw. 15. April 1919 vorzulegen.

Dillenburg, den 28. März 1918.  
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

**Sicherstellung der Feldbestellung und Einbringung der Ernte.**

Die nach den Bekanntmachungen vom 15. Februar 1916 (Kreisblatt Nr. 44) und 7. Januar 1917 (Kreisblatt Nr. 7) den Wirtschaftsausschüssen in Bezug auf die Sicherung der Feldbestellung und Einbringung der Ernte aufgestellten Aufgaben bleiben auch für das Jahr 1918 bestehen.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, die genannten Bekanntmachungen baldigst mit dem Wirtschaftsausschuß zu besprechen und die einzelnen Aufgaben nochmals genau durchzugehen, die dem Wirtschaftsausschuß auch in diesem Jahre zu erfüllen hiermit zur Pflicht gemacht wird. Insbesondere wende ich die Wirtschaftsausschüsse auf ihre Pflicht hin, die durch die Fortdauer des Krieges immer notwendiger werdende und rechtzeitige Bestellung der Acker zu überwachen. Trotz aller Besorgnisse und namentlich durch den Mangel an Arbeitskräften hervorgerufenen Schwierigkeiten darf in diesem Jahre kein Acker und kein Feld unbestellt liegen bleiben. Falls der einzelne Besitzer infolge des Mangels an menschlichen oder tierischen Arbeitskräften nicht vollständig oder nicht rechtzeitig seine Anbaufläche zu bestellen vermag, hat der Ausschuß diesen Besitzer bei der Feldbestellung zu unterstützen. Zu diesem Zwecke können die in der Gemeinde vorhandenen menschlichen Arbeitskräfte und Spannviehkräfte — soweit sie nicht in der eigenen Wirtschaft des Besitzers zur Bestellung dringlich benötigt werden — im Wege der Hand- und Spanndienste zur Hilfestellung herangezogen werden. Von dem Recht der Heranziehung von Arbeitskräften und Spannvieh zu Hand- und Spanndiensten wird in diesem Jahre umföhrer Gebrauch zu machen sein, als infolge der noch stattfindenden militärischen Einberufungen die Arbeitskräfte mit jedem Tag geringer werden und auf eine Zuweisung von Wechsellern und kriegsuntauglichen Militärpferden kaum zu rechnen ist.

Ueber etwaige in Bezug auf die rechtzeitige Ackerbestellung entstehende Schwierigkeiten, die von dem Wirtschaftsausschuß nicht behoben werden können, ist mir sofort Bericht zu erstatten.

Dillenburg, den 28. März 1918.  
Der Königl. Landrat.

**Bekanntmachung.**

Der seither von der Wwe. des Bezirksforstinspektors meisters Koch in Herborn verwalte Rechtsbezirk Herborn, bestehend aus den Gemeinden Ballersbach, Viden, Burg, Eisenroth, Fleisbach, Herborn, Herbornseebach, Niederscheld, Oberndorf, Offenbach, Eintr., Tringensheim, Uebernthal und Wallenfels ist mit Wirkung vom 1. April dem Forstinspektorsmeister Walle z. J. im Felde übertragen worden. Für die Dauer der Einziehung zum Hoheitsdienst ist der Forstinspektorsmeister Emil Herold zu Giesheim a. M. mit der Vertretungswesen Verwaltung des Rechtsbezirks bestellt.

Dillenburg, den 27. März 1918.  
Der Königl. Landrat.

**Zucker.**

Vom Monat April ab gelangen wieder 1 1/2 Pfund Zucker auf die Monatsabschnitte der Zuckerarten zur Ausgabe.

Dillenburg, den 2. April 1918.  
Der Königl. Landrat.

**Eier- und Feilarten.**

Die Herren Bürgermeister wollen mir bis zum 6. d. Mts. anzeigen, wieviel Eier- und Feilarten benötigt werden.

Dillenburg, den 2. April 1918.  
Der Königl. Landrat.

**Aufnahme in die Volks- und Seminarübungsschule.**

Die Aufnahme der zu Ostern d. J. schulpflichtig werdenden Kinder in die Volks- bezw. Seminarübungsschule findet Mittwoch, den 10. April d. J. mit und zwar bis der Knaben morgens 9 Uhr im Seminarübungsgebäude, die der Mädchen morgens 10 Uhr in der städtischen Schule. Dabei sind Geburtsurkunde und Impfschein vorzulegen.

Dillenburg, den 1. April 1918.  
Die Schulverwaltung.

**Quittung.**

Von Ungenannt erhielten wir M. 10.— für Gefangenensfürsorge und gaben den Betrag ans „Rote Kreuz“ zur entsprechenden Verwendung weiter.

Verlag der Zeitung für das Distrikt.

Frieda Scheid

Willi Möbus

Verlobte.

Oberscheld, 3. April 1918.

Den Geweinden der Umgebung auf dem Lande zeige ergebenst an, daß ich diesen Sommer das

**Maurerhandwerk wieder betreibe.**

Empfehle mich in allen vorkommenden Maurer-, Putz- und Pfisterarbeiten und bitte um geneigten Zuspruch. Hochach. ungenövoll.

Aug. Gimbel, Maurer, Dillenburg.

**Deutsches Reichs-Adressbuch**

Jahrs. 1916 mit Regal zu M. 25.— zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Th. Forber, Siegen,**

Cölnerstraße 6

**Lieferung landwirtschaftl. Maschinen**

aller Art.

Telefon Nr. 1264.

**Rohlepapier : Wachsapier**

Farbbänder, Bervielfältigungsfarben liefert billigst  
Jacob Müller, Siegen i. W.  
Spezialgeschäft für Büromaschinen-Bedarf.

**Auswahl Haarzöpfe**

vorrätig.  
Haare nimmt entgegen für Flechten anfertigen  
Frau Joh. Sahlmann  
Dillenburg, Weststr. 1.

Zur Frühjahr-Aussaat  
offt. meine prima verpackten  
Richtpflanzen: 4-jähr. verschulte von 18/30 cm Höhe  
à Tauf. Stk. 8 M., 5-jähr. verschult. 24/40 cm hoch  
à Tauf. Stück 10 M.  
Sämtl. Pflanzen sind in rauch  
Gehirn-Blage des Sauerlandes  
gewachsen, sehr stämmig und  
gut bewurzelt, daher bestens  
zu empfehlen von  
Joh. Köhler's Forst-  
kulturshule, Oberhundem  
Westfalen.

**Waldschneppen**

frischgeschossen bei franko  
Lieferung hier, zahle dieses  
Jahr pro Stk. M. 7.00.  
Wintergeschäft pro Stück  
M. 65.00. Georg Wasse,  
Wildhandlung, Siegen.

**Junge Vogelsberg. Kuh**  
steht zu verkaufen bei  
Gustav Haas Sr.,  
Gesshelden.

**Simmentaler Fahrkuh**  
zu verkaufen.  
Otto Schneider,  
Seitgenborn.

**Einen schönen sprangfähigen Bogelsberger Zuchtbullen**  
verkauft Chr. Achenbach &  
Bredenbach,  
K. Biedenkopf.

**Gewandter braver Junge**  
als Laufbursche gesucht.  
Näheres Geschäftsstelle.



**Erstlings-Ausstattungen.**  
belle Erzeugnisse  
ohne Bezugsschein  
in reicher Wahl  
Kaufhaus  
A. H. König

Ein Quantum **Dung**  
abzugeben. Ha.-Westr. 30.

**Junges Fräulein**  
in stenograph. u. Schreib-  
maschine erfahren,  
sucht Stellung.  
Angebote unter L. 1144 an  
die Geschäftsstelle.

**Eine Frau zum Kartoffelschälen gesucht.**  
Kuchhaus.

**Metzgerlehrling**  
gesucht von  
Karl Decker,  
Hauptstraße 89.

**Fleißiges Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit  
gesucht. (1129)  
Hotel Salzhaus,  
Frankfurt a. M.

**Braves junges Stundenmädchen**  
gesucht. (1127)  
Frau Hegemeister Franke,  
Schloßberg 6.

**Nutz- und Brennholz-Versteigerung.**

Oberförsterei Dillenburg.  
Freitag, den 5. April d. J., vorm. 10 Uhr im  
Waldwirt Rahm zu Dillenburg aus dem Schutzbezirk Dillenburg  
Distr. 46, 47 Eberhardt, 28 Heilbacher Seite, 24 Heilbacher  
bach und Tot.  
Eichen: 2 Stk. 4. Kl. = 1,08 Fm., 23 Fm. Kuppelholz,  
2,5 Meter lang, 6 Fm. dergl. Knäppel, 4 Fm. Eicht. 4 Fm.  
Kppl.  
Eichen: 9 Stangen 1. und 2. Kl., 7 Fm. Kuppelholz,  
10 Meter lang, 10 Fm. dergl. Kppl.  
Buchen: 214 Fm. Scheite, 300 Fm. Kppl., 53 Fm. 1. Kl. und 110 Fm. ungeformte Reisler.  
Kiefernholz: 41 St. 2., 3., 4. Kl. = 12,85 Fm., 50 Stangen  
1., 154 2., 1135 3., 470 4., 340 5. Kl., 28 Fm. Scheit,  
18 Fm. Kppl.  
Herr Hegemeister Franke erteilt nähere Auskunft. Die  
Herrn Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung  
ersucht.

**Verein „Lurlei“**

Montag, den 8. April 1918, abends 8 1/2, im  
Hotel Seid

**Jahres-Versammlung.**

Tagesordnung: Vorstandswahl, Beiträge, Kreisbankrott,  
1143 Der Vorstand.

**Wetzlar-Braunfelder Konsumverein e. G. m. b. H.**

**Einladung**

zu der am Sonntag, den 7. April 1918, nachmittags  
3 Uhr im Hotel Kaltwasser, Wetzlar am Bahnhof  
stattfindenden

**außerordentlichen Generalversammlung.**

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen,
2. Erwerb, Veräußerung und Belastung von Grundstücken (Paragraf 21 Absatz 9 der Statuten).

Der Vorstand: Der Aufsichtsrat:  
J. A.: J. A.:  
J. Müller, Vorsitzender. A. Beck, Vorsitzender.

**Man beachte meine Schaufenster!**

Praktische  
passende und dabei bleibende

**Konfirmations- und Kommunions-Geschenke**

sind

**Uhren, Gold- u. Silber-Waren**

diese empfiehlt in grösster Auswahl

**E. Weber, Hauptstr. 83.**

**Man beachte meine Schaufenster!**

**Giessener Handelsschule,**

Inh.: G. Hermes, Fernsprecher 1097.

Giessen, Bahnhofstr. 60.

Beginn des neuen Schuljahres Anfang April 1918.

Halbjahres- und Jahresklassen.

Ansondem Kurse für Anwärter der Beamten-Laufbahn (Post-, Telegr. und Eisenb.)  
= Anmeld. rechts, notw. Prosp. frei. =

**Giessener Pädagogium.**

höhere Privatschule für alle Schularten. Sexta—Oberprima.  
Einjährigen, Primaerzie, Abiturienten-Vorbereitung.  
Individualischer Unterricht. Kleine Klassen. Arbeitsstunden.  
Schülerheim in etwa 25000qm Park. Gute Verpflegung.  
Charakterbildung durch Arbeit und Pflichten.  
Wohnung a. d. Parkstr. 16. Nähe Universität. Fernr. 3075.  
Beste Erfolgs! Direktor Stademann.

Ich beabsichtige meine Schweinezucht wieder zu betreiben zu sehen und lasse

**Ferkel und Läufer**

in einigen Tagen kommen, wovon ich auch direkt an Privatverkäufer. Bestellungen und Anfragen erbitte ich bis zum weiteren in meiner Wohnung, Hauptstr. 83, Telefon 84.  
Karl Decker.